

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1914

79 (7.7.1914)

Er scheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratts-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Kantlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unser Agenten
frei ins Haus gebracht
monatlich 45 Pf.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen 40 Pf. (Netto)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittag.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarkte für Antwort
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 79.

Dienstag, den 7. Juli 1914.

75. Jahrgang.

Der Prozeß gegen Rosa Luxemburg.

Der Beleidigungsprozeß gegen Rosa Luxemburg, der augenblicklich in Berlin verhandelt wird, ist von allergrößtem Interesse für das ganze deutsche Volk. Nicht natürlich wegen der Person der Angeklagten, die uns gleichgiltig ist und sehr vielen wegen ihrer an die englischen Suffragetten erinnernden Kampflust sogar recht unsympathisch sein dürfte. Aber sie ist angeklagt, weil sie behauptet hatte, daß in der deutschen Armee täglich Mißhandlungen vorkommen. Es ist deswegen von der Herresverwaltung Klage gegen sie erhoben worden wegen Beleidigung der Offiziere und Unteroffiziere.

Daß die Klage erhoben worden ist, das beweist am besten, daß man an leitender Stelle diesen Vorwurf für unberechtigt hält, oder aber daß man dort oben nicht genau weiß, was innerhalb der Kasernenmauern alles sich zuträgt. Denn im Reichstag ist wiederholt versichert worden, daß die Militärmißhandlungen in stetiger Abnahme sich befinden, und daß sie, so weit sie noch vorkommen, auf das nachdrücklichste bekämpft werden.

Nun wissen wir ja alle zur Genüge, daß man oben oft das Beste will, daß aber die untergeordneten Organe oft nicht nach diesem Willen handeln, sondern ihre eigenen Wege gehen. Um nur ein Beispiel anzuführen, so will der Kaiser, will der Kriegsminister, daß Juden nicht wegen ihrer Religion bei Ernennungen zu Offizieren und Wahl der Reserveoffiziere zurückgesetzt werden sollen, aber trotzdem ist seit Jahr und Tag trotz aller Beschwerden im Reichstag kein Jude Reserveoffizier geworden. Es könnten noch sehr viele Beispiele angeführt werden, daß, was Verfassung, Gesetz und oberste Behörden wollen, nicht durchgeführt werden kann.

Es läge daher schon im Interesse der Herresverwaltung, durch gerichtliche Feststellung einmal zu erfahren, wie die Dinge in Wirklichkeit stehen. Dazu eignet sich aber gerade ein zivilgerichtliches Verfahren weit besser als Prozesse, die militärgerichtlich verhandelt werden, meist, wie bekannt, unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Ist es ja ein großer Unterschied, ob die Wehrpflichtigen freudig und vertrauensvoll in das Heer eintreten oder mit Furcht und Zagen, etwa wie viele Kinder in die Schule. Es handelt sich um die Ehre der Armee, ob nämlich ihre Angehörigen freie Männer sind oder eine Art Sklaven, die Beleidigungen, Mißhandlungen und Grausamkeiten aller Art sich gefallen lassen — zwar nicht müssen, aber um Schlimmeres zu vermeiden, wohlweislich und sogar gegen die Instruktion und die Herresbestimmungen sich gefallen lassen. Erst recht ist eine Klarstellung von Interesse und Wichtigkeit für das ganze deutsche Volk. Denn Jeder im Deutschen Reich hat Brüder, Söhne, Anverwandte im deutschen Heere und möchte sie natürlich dort vor empörenden Willkürkräften geschützt wissen.

Ein zerstörtes Leben.

Nach dem Italienischen von M. Walter.

(Nachdruck verboten.)

„Sagt mir noch eins!“ Und der Alte legte seine knöchernen Hand auf den Arm Fabio. „Sagt mir eins, — ich werde Euch auch nicht verraten: Gehst Ihr zu einem Weibe?“

„Ja!“

Der Trödler brach in ein häßliches Gelächter aus: „Ha ha!“ krächzte er, „Ihr geht zu einem Weibe! Werdet nicht der Erste und nicht der Letzte sein! Gehst nur! Ihr seid stark und habt einen kräftigen Arm! Gehst nur zu ihr hin, — überrascht sie und dann — tötet sie! Ihr könnt das ja leicht tun! Gehst und tötet sie!“

Fabio hielt nicht länger stand, die Worte des tüchtigen, boshaften Alten empörten ihn. Er beeilte sich, aus dessen Nähe zu kommen, aber mitten im Lärm der Straßen, im lauten Gewühl der Menge hörte er immer wieder und wieder den Satz: „Gehst und — tötet sie!“

5. Kapitel.

Unter den Lebenden.

Der Tag erschien Fabio wie eine Ewigkeit. Er wanderte planlos in den Straßen umher, ohne einen Besten zu treffen, denn die reicheren Bewohner Neapels hatten aus Furcht vor der Cholera entweder die Stadt verlassen, oder blieben, von allem Verkehr abgeschlossen, in ihren Häusern.

Noch immer wütete die Epidemie mit ungeschwächter Heftigkeit, fast zu jeder Stunde begegnete man einem Leichenzug.

In jenen Tagen war es, wo König Humbert von Italien der Welt ein seltenes Beispiel von Selbengröße und Hochherzigkeit gab, indem er mit heldenmütiger Todesverachtung die Lazarett- und die Behausungen der Cholerafranken aufsuchte. Nur von einem kleinen Gefolge begleitet, durchschritt er die verpesteten Straßen mit einer

Der Staatsanwalt schien von einer eingehenden Zeugenvernehmung absehen zu wollen. Der Gerichtshof hat noch nicht entschieden, sondern der Vorsitzende hat nur bemerkt, daß 922 Zeugen zu vernehmen, die sich noch stündlich vermehren, den Prozeß ungemein in die Länge ziehen würde. Aber wenn man, wie weiß wie lange, Prozesse verhandelt, in welchen es sich nur um Mein und Dein handelt, dann kann man erst recht einige Zeit darauf verwenden, wo es gilt festzustellen, wie es um die häufig beklagten Soldatenmißhandlungen in Wirklichkeit steht und eben dadurch schon wirksame Abhilfe zu schaffen.

Einer der Zeugen will gesehen haben, daß in einem weßfällischen Regiment zahlreiche Rekruten mit dem Säbel und der Reitgerte geschlagen worden sind und aus Angst, daß es ihnen noch schlechter später gehen würde, von einer Beschwerde Abstand genommen haben; gesehen, daß ein Leutnant und ein Major die Soldaten geschlagen und geohrfeigt haben. Tritte ins Gesicht, Anspucken ins Gesicht, ja was man Torturen nennen könnte, sollen vorgekommen sein, und Mißhandelte sollen Selbstmord begangen oder zur Flucht gegriffen haben, um den Quälen zu entgehen.

Es wäre sehr zu wünschen, wenn keine Vertuschung, d. h. Einschränkung der Zeugenaussagen beliebt würde. Die Öffentlichkeit ist mitunter unangenehm, aber sie reinigt am ehesten und gründlichsten die Luft und führt unbedingt zur Besserung der Verhältnisse. An einer solchen aber ist uns allen gelegen vom letzten Knecht an bis hinauf zum Kaiser, und dem Kaiser als dem obersten Kriegsherrn und Kaiser am allermeisten.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 1. Juli. Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 19. Oktober ds. Js. ihren Anfang nehmen. Besuche um Zulassung sind spätestens bis zum 19. September an den evang. Oberkirchenrat zu richten. — Die zweite theologische Prüfung der evang. Pfarrkandidaten im Spätjahr 1914 beginnt Montag den 26. Oktober. Die Meldungen und Zulassung sind bis spätestens 26. September bei dem evang. Oberkirchenrat einzureichen.

bc. Karlsruhe, 3. Juli. Bis jetzt wurden beim babilischen Staatsschulbuch 1250 Konten mit 38 157 100 Mark Buchforderungen angelegt. Die Eintragungen auf Grund von Barreinzahlungen belaufen sich seit 1. Januar 1913, d. i. seit Einrichtung des Staatsschulbuches, auf 6 936 100 M.

Karlsruhe, 4. Juli. Die heutige Wahl des Präsidiums zur Generalsynode hatte folgendes Ergebnis: Mit 55 von 56 abgegebenen Stimmen wurden gewählt: zum ersten Präsidenten Landgerichtspräsident Uibel-Freiburg (liberal), zum zweiten Präsidenten Dekan Schmitt-Henner-Fuchsweiler (positiv), zum Schriftführer Pfarrer Wehn-Chrsärd (liberal), Regierungsrat Janzer-Mann-

heim (liberal), Reallehrer Hollenbach-Adelsheim (positiv) und Lehrer Baumann-Karlsruhe (positiv).

nc. Freiburg, 3. Juli. Das Erzbischöfliche Ordinariat hat verordnet, daß am Sonntag den 26. Juli in allen Pfarr- und Kuratienkirchen eine Predigt über katholische Jugendpflege gehalten und eine Kirchenkollekte zur Gründung eines Jugendpflegefonds für die Bedürfnisse der katholischen Diözesanverbände der Jünglings- und Gesellenvereine veranstaltet werde, deren Ertrag überall da, wo solche Vereinigungen in einer Gemeinde sich finden, zu Hälfte diesen selbst zugewendet werden darf.

bc. Freiburg, 3. Juli. Das Erzbischöfliche Ordinariat hat weiter verordnet, daß im allgemeinen Kirchengebet, bei der Bitte: „In Sonderheit beschütze die im Heere zu Wasser und zu Lande dienenden Söhne des Vaterlandes“ noch den Worten „zu Wasser und zu Lande“ eingefügt werde: „und in den Luftfahrzeugen“.

Französische Flugzeuge über der deutschen Grenze.

Metz, 3. Juli. Zu der Blättermeldung, wonach am 30. Juni zwei französische Flieger die deutsche Grenze bei Bantoch eine Strecke weit überflogen haben, erzählt das „W. L. B.“: Es bestätigt sich, daß zwei französische Flugzeuge an dem genannten Tage etwa sieben Kilometer deutsches Gebiet überflogen haben und danach nach Frankreich geflogen sind. Ob es sich dabei um französische Militärflieger handelte, konnte nicht festgestellt werden, doch wird dies daraus gefolgert, daß um die betr. Zeit an der französischen Grenze militärische Flugübungen stattgefunden haben.

Der Bundesrat und das Jesuitengesetz.

Berlin, 3. Juli. Der Bundesrat ist in die Sommerferien gegangen, ohne sich, wie von manchen Seiten angekündigt worden war, vorher mit der Frage zu beschäftigen, ob eine Mildeberung des Jesuitengesetzes angezeigt erscheint. Ob der Bundesrat nach Wiederaufnahme seiner Vollsitzungen im Spätherbst sich mit dieser Frage befassen wird, darüber scheinen noch keine Bestimmungen getroffen zu sein.

Der Prozeß gegen Frau Rosa Luxemburg verlagert.

Berlin, 3. Juli. In der heutigen Sitzung des Prozeßes gegen Frau Rosa Luxemburg gab der erste Staatsanwalt die Erklärung ab, daß es ihm in der kurzen Zeit nicht gelingen sei, von den zumeist sehr entfernt liegenden Garnisonen die kriegsgerichtlichen Akten heranzuziehen. Er müsse deshalb die Vertagung beantragen. Nach längeren Ausführungen der Verteidigung, die einer Vertagung widersprach, beschloß das Gericht, dem Antrage des Staatsanwalts stattzugeben und die Verhandlung auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

Mißbrauch des Waffenrechts.

Es soll ein Gesetz gegen den Schießanflug oder den

Ruhe und Sorglosigkeit, als wanderte er in einem Rosengarten. Er betrat die schmutzigen Winkel, wo Tote und Sterbende lagen; er sprach freundlich-tröstende Worte zu den Trauernden, die ertraut und dankbar zu dem Monarchen aufschauten; Gold und Silber legte er in die Hand der Armen und jedes Bittgesuch fand sofortige Erledigung.

Auch an diesem Morgen machte der König einen Rundgang durch die Straßen. Fabio stand dicht am Wege unter der ehsfurchtsvoll grühenden Menge, als der Monarch vorüberschritt. Die hohe, kräftige Gestalt des Grafen schien seine Aufmerksamkeit zu erregen. „Wahrlich, ein Vorwurf für einen Maler, dieser Fischer!“ jagte er halb laut zu seinem Adjutanten. Dieser Fischer! Fabio erbeute; er mußte gewaltsam an sich halten, um nicht vorzutreten und seinen Namen zu nennen. Auch der König erkannte ihn nicht! Und doch war Graf Fabio Romani stets ein willkommenen Gast im Quirinal gewesen und so oft er nach Rom kam, hatte König Humbert ihn in der freundlichsten und herzlichsten Weise empfangen.

Mit einem bitteren Gefühl im Herzen trat Fabio weiter zurück; erst als der Fürst vorüber war, folgte er ihm in einiger Entfernung nach. In einer engen Straße blieb der König vor einem ärmlich aussehenden Hause stehen, an dessen Tür sich ein Haufen Menschen angesammelt hatte. Neben einem offenen, noch leeren Sarge standen zwei Leichenträger, die sich mit einigen Männern zankten, während mehrere Frauen bitterlich weinend daneben standen. Beim Erscheinen des Landesherren verstummte der Lärm; ehrerbietig grüßend traten die Leute zur Seite.

„Was geht hier vor?“ fragte der König mit freundlicher Stimme.

Einen Augenblick herrschte tiefes Schweigen, dann trat eine dicke, gutmütig aussehende Bürgersfrau aus dem Kreis.

„Möge die Jungfrau und alle Heiligen Euer Majestät segnen!“ begann sie ein wenig verlegen. „Wir beten die Männer“ — sie wies auf die mirrlich dreinschauenden Leichenträger — „noch eine Stunde zu warten, eine einzige

Stunde, aber sie wollten nicht. Das Mädchen ist tot, Euer Majestät, und Giovanni, der arme Burche will es nicht verlassen. Er hält die Tote fest umschlungen und trotz allen Zuredens gibt er sie nicht her. Wenn wir sie ihm aber gewaltsam wegreißen wollten, verliert der Aermste den Verstand. Nur eine Stunde noch, Majestät!“ fuhr sie in bittendem Tone fort, „nur eine Stunde laßt sie noch warten, dann kommt Vater Dominik und der wird Giovanni besser zureden als wir es können!“

Ohne ein Wort zu erwidern winkte der König mit der Hand, die Leute wichen ehrerbietig zurück und er trat, gefolgt von seinen Begleitern, in die elende Stube in der sich die an der Cholera Gestorbene befand. Auf einem Strohlager ruhte der Körper eines jungen Mädchens, dem selbst der grauige Tod nichts von seiner Schönheit geraubt hatte.

Neben dem Bette kniete ein junger Mann, dessen verzweifelte, gebrochene Haltung selbst den rauhen Männern des Volkes Mitleid einflößte. Seine Arme waren fest um den Körper des Mädchens geschlungen, während er das Gesicht an der Brust der Toten verbar. Ein heller Sonnenstrahl fiel wie ein goldener Pfeil in den dämmerigen Raum und beleuchtete die traurige Gruppe am Boden, die hohe Gestalt des mitleidigen Fürsten und die halb ängstlichen, halb neugierigen Gesichter der Umstehenden.

„So liegt er nun schon seit sechs Stunden“, flüsterte die Bürgersfrau, „seine Hände halten sie fest wie Eisenklammern, — nicht einen Finger kann man losbringen!“ Der König trat näher und sanft die Schulter des unglücklichen Mannes berührend, sagte er mit unendlich weicher Stimme:

„Mein Sohn!“ —

Es erfolgte keine Antwort; man hörte nur das Schluchzen der von Mühnung überwältigten Frauen. Abermals sprach der König:

„Mein Sohn, ich bin dein König! Hast Du keinen Gruß für mich?“

Mißbrauch des Waffentragens geschaffen werden. Es ist nur schwer, Maßregeln zu treffen, welche wirksam sind und doch die Waffenindustrie nicht schädigen. Die Absicht, einen Bedürfnisnachweis für den Waffenhandel einzuführen, ist fallen gelassen worden. Man will mehr auf die Zuverlässigkeit der Person sehen, die die Waffe trägt, und einen "Waffenschein" einführen. Weiter ist eine Anzeigepflicht für den Waffenhandel vorgesehen. Der Geschäftsbetrieb soll wegen Unzuverlässigkeit untersagt werden können. Ferner handelt es sich um das Verbot des Verkaufs von Waffen auf Jahrmärkten, bei Erdböllern, Abzahlungsgeheimnissen, Althändlern und Messen mit Ausnahme der großen Messen, auf denen die Wiederverkäufer Bestellungen machen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Verschmelzung von Serbien und Montenegro.

Wien, 2. Juli. Der "Reichspost" wird aus diplomatischen Kreisen zu dem zwischen Montenegro und Serbien beschlossenen Abkommen über die Verschmelzung dieser beiden Staaten zu einem serbischen Bundesstaat mitgeteilt: Es soll ein serbischer Bundesstaat aus den beiden serbischen Einzelstaaten gebildet werden, ohne daß jedoch die Souveränität des montenegrinischen Herrscherhauses und der montenegrinischen Gebiete berührt würde. Die praktische Durchführung dieses bereits abgeschlossenen Vertrages wird nicht lange mehr auf sich warten lassen. Es besteht kein Zweifel, daß die Vereinigung Montenegros und Serbiens zu einem Bundesstaat das Werk der russischen Diplomatie ist. Serbien gelangt dadurch über Montenegro unmittelbar an das adriatische Meer. Die Gerüchte von einer Abdankung des Königs Nikolaus sind ebenso unbegründet, wie die Errichtung einer Personalunion zwischen Montenegro und Serbien.

Eine serbische Stimme.

Wien, 3. Juli. Das Wiener Kor.-Bur. meldet aus Belgrad: Die "Samouprava" schreibt, sie verurteile das furchtbare Attentat in Serajewo, aber auch den Banbaltismus, dessen Opfer das serbische Volk in Bosnien sei. Das Blatt wendet sich weiter gegen den von österreichisch-ungarischen Blättern geäußerten Verdacht, daß Serbien in das Serajewer Verbrechen verwickelt sei. Dies könne nicht gewaltam zu einem Streitobjekt zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn gemacht werden, da Serbien wegen seiner zahlreichen wichtigen Interessen in guten Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn stehen müsse. Das Blatt glaubt aber auch an den Verstand Wiens und erwartet, daß man rasch und energisch dem Wahnsinn entgegenzutreten werde, der den Brand neuen Hasses in Bosnien schüre. — Die jugrabilen, nationalistischen und fortschrittlichen Blätter setzen die heftige Preßkampagne gegen die Behörden in Bosnien fort, denn sie meinen, man wolle in Wien den ersten Augenblick des Schmerzes gegen das serbische Volk ausnützen.

Frankreich.

Zur Reise Poincares nach Rußland.

Paris, 2. Juli. Die Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf über einen außerordentlichen Kredit von 400 000 Francs zur Deckung der Kosten der Reise des Präsidenten Poincare nach Rußland, Dänemark und Schweden eingebracht. In der Begründung heißt es u. a.: Die Beweggründe der internationalen Courtoise stehen zu sehr im Einklang mit den Interessen der allgemeinen Politik, als daß es notwendig wäre, die Vorteile zu betonen, welche der Besuch des Präsidenten der Republik bei dem Herrscher des befreundeten und verbündeten Reiches darbietet. Ganz Frankreich wird sich darüber freuen, daß mit dieser neuen Zusammenkunft der beiden Staatsoberhäupter die Bande des Vertrauens und der Intimität gefestigt werden, welche zwischen Rußland und Frankreich zum Nutzen der beiden Länder und des europäischen Friedens in so glücklicher Weise bestehen.

Neue Uniformen für das französische Heer.

Paris, 3. Juli. Der Kriegsminister führte gestern vor der Armeekommission in der Kammer neue Uniformen vor. Danach sollen die roten Hosen durch blaue ersetzt werden. Der Heeresauschuß hat einen Kredit von 1000 Francs gewährt, um dadurch seine grundsätzliche Zustimmung zur Einführung der geplanten blaugrauen Uniform in der französischen Armee zu erteilen. Zur Unterstützung dieses Antrages stellte der Kriegsminister zwei Soldaten dem Ausschuß in dieser Uniform vor.

England.

Eine Probemobilisation der englischen Flotte.

London, 3. Juli. Dem Daily Telegraph wird berichtet: die Admiralität ist im Begriff, ein gefährliches, wenn auch interessantes Experiment auszuführen. Zur Erprobung der Maßnahmen für die Bemannung der Schiffe der Heimatflotte wird am 17. Juli ein jedes verfügbare Schiff mit seiner vollen Mannschaft besetzt werden. Die Befestigung durch den König von Spithead wird folgen. In der mobilisierten Flotte werden 10 000 Matrosen und 4000 Marinereserven eingezogen sein. Mobilisiert sind: 55 Schlachtschiffe, 4 Schlachtkreuzer, 65 Kreuzer, 187 Zerstörer, 83 Torpedoboote, 59 Umlaufboote, 7 Minenleger, 13 Minenjäger und 20 Auxiliarschiffe.

Rußland.

Die Lösung der Ehe des Prinzen Wilhelm von Schweden.

Petersburg, 2. Juli. Ein Kaiserl. Uras erklärt die Ehe der Großfürstin Maria Pawlowna mit dem Prinzen Wilhelm von Schweden für gelöst. Der Prinzessin wird gestattet, eine neue Ehe einzugehen. Sie hat sich künftig Großfürstin Maria Pawlowna die Jüngere zu nennen. Die Prinzessin war infolge einer in Schweden entdeckten Spionageaffäre zugunsten Rußlands bekanntlich schwer kompromittiert.

Revision des englisch-russischen Vertrages?

Petersburg, 3. Juli. Die "Nowoje Wremja" schreibt: Die englische Delegation in Persien macht die Durchsicht des englisch-russischen Vertrages notwendig. Persien ist der Prüfstein der englisch-russischen Entente. Wenn sie sich zu schwach erweist, müssen wir darauf verzichten.

Rußland und die antiserbische Agitation.

Petersburg, 3. Juli. Unter Vorsitz des Zaren fand eine Erörterung des gesamten Ministerrates statt, der hier außerordentliche Wichtigkeit beigegeben wird. Die Sitzung begann mit einem ausführlichen Vortrag des Ministers Sazonoffs über die augenblickliche politische Lage in Verbindung mit der Bluttat von Serajewo. Es wurde erwogen, ob die antiserbische Agitation etwa zu internationalen Entwicklungen führen könnte und welche Maßnahmen dagegen mit Rücksicht auf die Würde und Interessen Rußlands zu treffen wären.

Amerika.

Der Friebe in Mexiko.

Newyork, 3. Juli. Nach einer Meldung aus Mexiko ist das Schlußprotokoll der Friedenskonferenz unterzeichnet worden. Danach wird von mexikanischer Seite keine Kriegsschadigung gezahlt und kein Salut gewährt. Die inneren Angelegenheiten Mexikos zu regeln, wird Mexiko überlassen. Von einer gemischten Kommission sollen die internationalen Reklamationen geprüft werden.

Die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin.

Die Verschwörung.

Wien, 3. Juli. Der Untersuchungsrichter verhörte heute Princip und Cabrinovic wiederholt. Das Ergebnis war die Bestätigung der Annahme der Budapestser Geheimpolitisten, daß eine Verschwörung vorliegt und die sieben Verhafteten noch Mittäter haben. Cabrinovic gab an, er habe vor einigen Wochen in einem Belgrader Kaffeehaus in der Zeitung gelesen, daß Erzherzog Franz Ferdinand nach Serajewo komme. Er habe sofort den dort Karten spielenden Princip aufgesucht und ihm ein Zeichen mit dem Kopf gegeben. Sie besprachen für den nächsten Tag ein Stelldichein. Dabei sagten sie, daß es noch Serben gebe, die bereit seien, für ihre Nation zu sterben, und beschloßen die Ermordung des Thronfolgers. Auf die Frage, woher aber Bomben und Waffen zu beschaffen seien, gingen sie zu Milan Pribitschewitsch, einem gewissen österreichischen Oberleutnant, der jetzt Major und eine wichtige Person beim serbischen Generalstab sei, der sie an Tschiganowitsch, einen bekannten Komitadschi, verwies. Es wurden ihnen Bomben aus dem Kragujewacer Arsenal versprochen, wenn sie die Weisungen pünktlich befolgten. Sie sollten erhalten sechs Bomben und sechs Revolver, wenn sie noch vier Attentäter beizubringen wüßten. Nach dem Wurf der ersten Bombe soll'en sämtliche andere Bomben geworfen werden. Sie seien mit der rechten Hand zu werfen und aus der linken bereitgehaltenes Zyanfali sofort einzunehmen, das sie gleichzeitig erhielten. Cabrinovic und Princip fanden in Belgrad noch Helfer in der Person der bosnischen Studenten Trifun und Karejch. Die Verschwörer kamen gefoltert nach Serajewo. Wie die Bomben eingeschmuggelt wurden, weiß Cabrinovic nicht. Princip gestand, daß er die Bomben von Cyganovic erhalten habe. Er wollte jedoch zunächst nicht sagen, wer die unbekannteren vier Komplizen und von wem er die vielen Goldstücke erhalten habe. Er ist nun von Todesangst gefoltert und völlig gebrochen und erklärte am Schlusse seines Verhörs weinend: Ich bereue mein Verbrechen, denn meine Genossen haben mich in schimpflicher Weise im Stich gelassen. Auch sie hätten die Bomben werfen müssen, doch haben diese feigen Schufte das nicht getan. Deshalb räche ich mich an ihnen und verrate sie. Morgen früh werde ich alle Details eingestehen, ich muß erst meine Gedanken sammeln. Jetzt bereue ich meine Tat völlig. Wenn ich wieder frei werden könnte, würde ich durch die Straßen Serajewos laufen und bis zum Heiserwerden schreien: Auf den Scheiterhaufen mit den Serben! — Der in dem Verhör erwähnte Konditor wurde verhaftet und sein Geschäft geschlossen. Am Nachmittag wurde auch der dritte Attentäter, Grabos, verhaftet. Er gestand, daß er die Bombe, den Revolver und das Zyanfali in der Konditorei übernommen hat. Die Bombe brachte er nicht zur Explosion, weil er sah, daß der Erzherzog und seine Gemahlin bereits tödlich getroffen waren.

Die Ausstellung der Leichen.

Wien, 3. Juli. Die Wiener haben heute das in dem Habsburger Begräbnis-Zeremonieall vorgegebene Schauspiel der Ausstellung der Leichen des ermordeten Thronfolgerpaares in der Hofburgkapelle zu sehen bekommen. Der Andrang war ungeheuer. Das Betreten der Hofburgkapelle war jedoch nur zwischen 8 und 9 Uhr gestattet. Die Hofburgkapelle, in der die letzte Einsegnung der Mitglieder des Kaiserhauses erfolgt, faßt kaum 100 Personen. In der Form der Ausstellung war gleichfalls der Standesunterschied zwischen dem Herzog und seiner Gemahlin gewahrt worden: Der Sarg des Erzherzogs ist ganz vergolbet und steht auf einem erhöhten Postament, während bei dem Sarg der Erzherzogin Silber vorwiegend ist und an der linken Seite ihres Gemahls um eine Stufe tiefer steht. Auf einem Samtpolster ruhen die mit Perlen besetzte Erzherzogskrone und die einfachere Herzogskrone. Vier weiße Kränze und Blumengewinde in Kranzform liegen zu Füßen der Särge — es sind die letzten Grüße der Kinder — und was hier Verwunderung erregt — zwei Kränze des Grafen Vonyay und seiner Gemahlin, die ehemalige Kronprinzessin Stefanie.

Die Beisetzung des Erzherzogs paares.

Artstetten, 4. Juli. Der Sonderzug mit Leichen des Erzherzogs und der Herzogin ist um 1 Uhr nach

hier eingetroffen. Die Leichen wurden um 3 Uhr früh nach Schloß Artstetten übergeführt. Um 10 Uhr fand in der Schloßpfarrkirche in Gegenwart des Erzherzogs Karl Franz Joseph und der nächsten Anverwandten der Verbliebenen, sowie zahlreicher Mitglieder des Kaiserhauses und sonstiger Trauergäste die feierliche Einsegnung der Leichen des Erzherzogs und seiner Gemahlin statt. Dekan Dr. Dobner nahm unter großer Affizienz die feierliche Handlung vor. Offiziere hielten die Ehrenwache. Um 11 Uhr wurden die Särge durch ein Spalier von Feuerwehrlenten und Veteranen durch das Partior zur Gruft getragen, wo in Gegenwart der nächsten Anverwandten die endgültige Beisetzung erfolgte.

Der Aufstand in Albanien.

Keine Besserung in Durazzo.

Die albanischen Notabeln wollen dem Fürsten nicht helfen. Prenk Bibdoba hat sich mit seiner tapferen Entsatztruppe zurückgezogen, nachdem er reichlich Beule gemacht hat, und den Nachrichten, die neuerdings von einer wiederkehrenden Angriffsflut sprechen, wird man mißtrauen müssen. Turhan-Pascha hat am Donnerstag Rom verlassen und sich nach Wien gewandt. Ueber einen Erfolg bei seiner Unterredung mit dem Minister di San Giuliano wird nichts berichtet. Die albanischen Minister Turturi und Mustis, die vom Fürsten den Auftrag nach Italien mitnahmen, mit dem zornigen Essad-Pascha zu verhandeln, haben noch nichts von sich hören lassen; Essad-Pascha versteht es, den Mann zu spielen, auf den vieles ankommt, der aber nicht da ist. Unter solchen Umständen tritt als ein Kennzeichen des heutigen Tages folgendes wieder deutlich hervor: Der Fürst verhandelt mit Leuten, die seine Pläne nicht zu billigen scheinen, die keine Anstalten treffen, tatkräftig für sie einzutreten. Die zuverlässigsten albanischen Elemente scheinen auf eine Zeit zu warten, die für ihre Pläne günstiger ist. So nimmt es nicht wunder, wenn jetzt wieder davon die Rede ist, Fürst Wilhelm stehe unmittelbar vor dem Entschluß, zurückzutreten. Es ist nicht nötig, nach Gründen zu suchen, die den Fürsten dazu bewegen können; solange er aber von Rom und Wien eine abweisende Antwort nicht hat, wird er kaum den letzten Schritt tun.

Essad Pascha ohne Vollmacht des Fürsten?

Köln, 4. Juli. Wie der Berliner Korrespondent der "Köln. Ztg." erfährt, sind alle Angaben über Verhandlungen des Fürsten mit Albanien mit Essad Pascha unbeglaubigt. Es mag dahin gestellt bleiben, ob und welche albanischen Persönlichkeiten auf italienischem Boden zu Essad Pascha in Beziehung getreten sind. Im Auftrage des Fürsten Wilhelm kann dies nicht geschehen sein, da der Fürst in Essad Pascha einen politischen und persönlichen Gegner erblickt.

Aus Stadt und Land.

X Sinsheim, 3. Juli.

Gestern fand in Sinsheim und heute in Redarbischofsheim die staatliche Zuchtviehschau statt. Das Preisgericht bestand in Sinsheim aus den Herren: Gr. Zuchtinspektor, Veterinärarzt Hoch in Heilberg als Vorsitzender, Landwirtschaftslehrer Brugier in Eppingen, Groß. Bezirksarzt Kömer in Sinsheim, Gemeindevorstand Aug. Ziegler in Sinsheim und Ratsschreiber Jos. Usmann in Grombach; in Redarbischofsheim außer den drei erwähnten Herren: Tierarzt Graulich, Gutspächter Friedr. Kuhn in Dergimpen und Altbürgermeister Jos. Schredl in Haffelbach. Als Protokollführer fungierte an beiden Orten Herr Amtssakruar Müller von Sinsheim. Die Zahl der vorgeführten Zuchttiere war: A. im Schaubezirk Sinsheim 10 Farren, 29 Kühe, 25 Kalbinnen, zusammen 64 Zuchttiere des großen Höhenrindviehschlages, wofür insgesamt 37 Preise im Betrage von 1465 Mk. zuerkannt wurden, und zwar erhielten: a) für Farren die Gemeinden Rohrbach und Hilsbach einen Geldpreis von je 75 Mk., die Gemeinden Steinsfurt und Daisbach einen Geldpreis von je 50 Mk., die Gemeinden Sinsheim und Därgen einen 1. Zuschlagspreis von je 50 Mk. und die Gemeinde Sinsheim einen 2. Zuschlagspreis von 25 Mk.; b) für Kühe einen Geldpreis von je 40 Mk.; Gg. Ludw. Bauer-Abersbach, Jos. Sprang-Sinsheim, Ludwig Landes-Dähren, Ludw. Vogt-Abersbach; einen Zuschlagspreis von je 40 Mk.: Gg. Menold-Waldschaff, Johann Scheider-Waldschaff (2mal), einen solchen von je 30 Mk.: Gg. Schöner-Abersbach, Friedr. Heller-Daisbach, Adam Breg-Grombach, Jos. Markheiser-Hilsbach, Wilh. Rupp Jos. S.-Reihen (2mal), Georg Dörre-Reihen, Friedr. Frank-Sinsheim (2mal), Johann Barth Wv.-Steinsfurt, Johs. Klein-Weiler (2mal); c) für Kalbinnen einen Geldpreis von je 40 Mk.: Bal. Bauer-Grombach, Christian Rudolf-Abersbach, Heinr. Mann-Richardt, Friedr. Frank-Sinsheim, Karl Rudi-Weiler, Wendelin Danner-Grombach, Wilhelm Wegel-Steinsfurt, Herm. Egel-Grombach, Mich. Bed-Sinsheim, Karl Fleck-Dähren, Gg. Menold-Waldschaff, Georg Weis-Reihen. — B. Im Schaubezirk Redarbischofsheim wurden vorgeführt 14 Farren, 33 Kühe, 26 Kalbinnen, zusammen 73 Zuchttiere des großen Höhenrindviehschlages, wofür 36 Preise im Gesamtbetrage von 1495 Mk. zuerkannt wurden. Es erhielten a) für Farren einen Geldpreis von je 75 Mk. die Gemeinden Haffelbach, Hüffenhardt, Redarbischofsheim, Siegelbach, von je 50 Mk. die Gemeinden Helmstadt und Hilsbach, einen 1. Zuschlagspreis von je 50 Mk. die Gemeinden Redarbischofsheim und Hilsbach, einen 2. Zuschlagspreis von 25 Mk. die Gemeinde Helmstadt; b) für Kühe einen Geldpreis von je 40 Mk.: Sam. Moller-Haffelbach, Jos. Gust. Schneider-Hüffenhardt, Ludw. Hofmann-Siegelbach, Karl Wilhelm Möhner-Hüffenhardt, Christian-Waldschaff, Mich. Junter-Eulenbergerhof; einen Zuschlagspreis von je 40 Mk.: Mich. Junter-Eulenbergerhof, Otto Ebert-Hüffenhardt, Wilh. Schäfer-Kalbertshausen, einen solchen von je 30 Mk.: Adam Klein-Hilsbach, Christian Wör-Haffelbach, Wilhelm Vierling-Haffelbach, Wilhelm Haus-Helmstadt, Heinrich Schäfer-Redarbischofsheim, Anton Schüle-Dergimpen, Richard Barth-Hüffenhardt, Friedr. Krieger-Hüffenhardt, Jos. Gust. Schneider-Hüffenhardt, Ludwig Funt II. Kalbertshausen, Wilh. Henninger-Kalbertshausen und Philipp Heinrich Söhner-Mappenau; c) für Kalbinnen einen Geldpreis von 50 Mk.: Karl Hofmann-Hüffenhardt, von je 40 Mk.: Ludwig Funt III. Kalbertshausen, Friedr. Ernst Möhner-Hüffenhardt, Johann Gustav Schneider-Hüffenhardt, Wilhelm Stech-Hilsbach und Jakob Rüdert-Dergimpen.

*** Sinsheim, 4. Juli.**

Das Gewitter am Donnerstag Abend, welches hier zum Glück ohne Schaden abließ, hat, wie sich alsbald herausstellte, in den Bemerkungen Medesheim und Reidenstein durch Hagelschlag arge Verheerungen in den Feldern und Gärten angerichtet. Die

Schloßen sollen von Haselnuß- bis Laubeneigröße gewesen sein. Wohl denen, die jetzt in der Hagelversicherung sind. (Sinsheim, 5. Juli. Herr Eisenbahnassistent Heinrich Kounz von Sinsheim z. Zt. in Mannheim, wurde zum Eisenbahnsekretär ernannt. Verlegt wurden die Herren Bauinspektor Otto Morlock von Sinsheim z. Zt. in Mosbach, zur Wasser- und Straßenbauinspektion daselbst und Finanzsekretär Alfred Konrad von Waibstadt z. Zt. in Pforzheim, nach Mosbach.

Sinsheim, 6. Juli. Die vom vorigen Jahre noch in bester Erinnerung stehende Kabarett-Gruppe Wilhelm-Berlin wird nächsten Mittwoch Abend im „Hotel Post“ hier wieder einen Lieberabend veranstalten. Darbietungen und Besuch waren voriges Jahr gut, es dürfte der Abend auch diesmal seine Anziehungskraft nicht verlieren.

Mannheim, 2. Juli. (Schwurgericht.) Gegen die des Meineids angeklagte 19jährige Dienstmagd Kath. Hofmann aus Hasmersheim wurde auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten erkannt. Die Untersuchungsfrist kommt davon in Abrechnung. — Der 21 Jahre alte Tagelöhner Friedrich Deutsch aus Mannheim hatte im April d. Js. einen auf freiem Felde bei Rheinau stehenden Strohhaufen angezündet, wofür er mit 4 Monaten Gefängnis bestraft wurde.

Großschafen, 3. Juli. Gestern fuhr in der Nähe von Leutershausen ein Auto gegen eine Telegrafstange. Der Chauffeur wollte einem Kind ausweichen und rannte dabei gegen die Telegrafstange. Das Auto wurde schwer beschädigt. Die Insassen, ein Herr und eine Dame aus Bremen wurden nur leicht verletzt.

Pforzheim, 3. Juli. Im benachbarten Wimsheim geriet das zweijährige Söhnchen Willi des Goldarbeiters Kirchner beim Spielen in die Jauchegrube und ertrank.

Pforzheim, 2. Juli. Die Stadt erhielt als August Kayser-Stiftung des am 13. Juni im 81. Lebensjahre verstorbenen Bankdirektors August Kayser dessen Liegenschaften im Werte von über drei Millionen Mark.

Bühl, 3. Juli. Dank der Hitze der letzten Tage haben die Reben überaus reich und gut verblüht. Der Sauermurm konnte bei der Wärme seine Zerstörungsarbeit nicht ausführen. Wenn auch kein Vollherbst zu erwarten ist, da das Holz zum Teil minderwertig ist, darf man, wenn die Witterung weiter günstig bleibt, auf ein annehmbares Ertragnis rechnen.

Mörsch, 3. Juli. Der Maurer Franz Burckhardt von hier, der beim Ausheben eines Fundaments an einem Neubau durch herabrutschende Erdmassen verschüttet wurde, ist dieser Tage gestorben.

Freiburg, 3. Juli. Das großherzogliche Landesgewerbeamt veranstaltet in der Zeit vom 3. bis 14. August in Freiburg einen Meisterkurs für Friseur und Friseurin.

Unwetter in Baden.

Münzesheim, 5. Juli. Bei einem Gewitter, das dieser Tage über unsere Gegend ging, schlug der Blitz in die Wohnung des Landwirts Friedr. Kern und zündete. Das Feuer wurde nicht sofort bemerkt und es brach erst um Mitternacht aus. Es gelang den Bewohnern des Hauses und den Nachbarn, rasch Herr des Feuers zu werden.

Plankstadt, 3. Juli. Während der gestrigen schweren Gewitter schlug der Blitz in die katholische Kirche, sowie wiederholt in Privathäuser ein. In einem der letzteren wurde eine Zimmerdecke herunter geschlagen. Zum Glück handelt es sich um kalte Schläge, so daß größerer Schaden nirgends entstanden ist. Eine Frau wurde von einem Blitzschlag betäubt, doch kam sie mit dem Schrecken davon.

Kammersweier (A. Offenburg), 5. Juli. Bei dem schweren Gewitter, das sich am Freitag nachmittag

über die hiesige Gegend entlud, ereignete sich auf hiesiger Gemarkung unweit des Dorfes ein schweres Unglück. Der verheiratete 27 jährige Landwirt Wilhelm Käger (Franz Sohn) von hier hatte mit seiner Ehefrau unter einem Kirschbaum Schutz vor dem Unwetter gesucht, als plötzlich ein Blitzstrahl auf den Baum niederfuhr und den Gemann tötete, während seine Frau gelähmt wurde. Es standen noch einige andere Personen in nächster Nähe, ebenfalls unter Bäumen, welche mit dem Schrecken davonkamen.

Neustadt i. Schwarzwald, 3. Juli. An den Folgen eines Blitzschlages ist der 51 Jahre alte Direktor der Holzstoff- und Papierfabrik, Ernst Schlageter, gestorben. Schlageter war Mitglied der Schwarzwälder Handelskammer und gehörte dem Bürgerausschuß an.

Karlsruhe, 4. Juli. Im Laufe des Donnerstag und Freitag haben sich über viele Teile des Schwarzwaldes ungewöhnlich schwere Gewitter entladen, die stichweise von verheerendem Hagelschlag und Wolkenbrüchen begleitet waren. Am schwersten hauste das Unwetter in der Gegend von Meßkirch. Dort wurde durch einen viertelstündigen Hagelschlag auf den Feldern die Kulturen total vernichtet, so daß die Landwirte alle Hoffnungen aufgegeben haben. In einer Reihe von Orten, so in Huborf, Langenhart und Rohrdorf wurde die Ernte bis zu 75 Prozent vernichtet, die Winterfrucht teilweise ganz zu Grunde gerichtet. Der Schaden wird allein im Amtsbezirk Meßkirch auf 100—150 000 Mark beziffert. Die Eisfröner bedecken noch stundenlang nach dem Unwetter den Boden, so daß die ganze Gegend einer Winterlandschaft gleich. Der Sturm war teilweise so heftig, daß auf den Feldern beladene Heuwagen umgeworfen wurden.

Verschiedenes.

Wetternachrichten.

Nürnberg, 3. Juli. Abends zwischen 7 und 8 Uhr hat sich über Nürnberg und Umgebung ein fürchterliches Gewitter entladen. Der angerichtete Schaden dürfte seiner Größe wegen unübersehbar sein. Ein Hagelschlag, der durchschnittlich Schloßen von Haselnußgröße, teilweise solche von Walnußgröße, brachte ging 20 Minuten ununterbrochen nieder. Das Raffen des Hagels überdauerte, einer Brandung gleichend, den Donner eine Viertelstunde lang. Die öffentlichen Anlagen, die Gärtnereien und die Felder der Umgegend sind verwüstet. Nürnbergs herrlicher Vikarschmuck an den Fenstern, auf den besonders Sorgfalt verwendet war, ist vernichtet. Stellenweise haben die Wassermaßen das Straßenpflaster aufgerissen.

Zugentgleisung bei Hirzenach.

Boppard, 4. Juli. Auf der Strecke zwischen St. Goar und Hirzenach ereignete sich in der letzten Nacht infolge des niedergehenden Gewitterregens ein Bergrutsch. Das Gleise der Strecke Coblenz-Bingerbrück wurde verschüttet, so daß der Betrieb eingeleistet aufrecht erhalten werden mußte. Die Züge erlitten daher Verspätungen bis zu zwei Stunden. Der erste Zug, der nach dem Bergrutsch die Strecke passierte, der von Coblenz nach Frankfurt fahrende D Zug Nr. 368 entgleiste an der Unfallstelle. Die Lokomotive und die beiden ersten Wagen sprangen aus dem Gleise. Verletzt wurde niemand.

Der abgestürzte Ballonsim.

Nachen, 2. Juli. In der Großdölnner Straße stürzte heute Abend ein Teil des aufblasbaren Ballons eines Ballons auf die Straße. Die Gattin eines Kinobesitzers trug eine schwere Schädelverletzung davon. Von drei vorübergehenden Kindern wurde eins sofort getötet und eins leicht verletzt.

Paris, 3. Juli. Ueber verschiedene Gegenden Frankreichs sind verheerende Gewitter niedergegangen. Auf dem Polygon von Bourges traf ein Blitzstrahl ein Zelt, in dem sich eine Anzahl Soldaten befand. Durch

den Blitzstrahl wurde ein Mann getötet, elf wurden verletzt. Sturm und Hagelschlag hat in der Gegend von St. Menesboul in Feld und Garten großen Schaden angerichtet. Auch im Weingebiet von Reims wurde beträchtlicher Schaden angerichtet.

Neue Schandtat der Suffragetten.

London, 4. Juli. Das Schloß Diallymenoch bei Holywood in Irland ist von Stimmrechtlerinnen in Brand gesteckt und mit seinen unersehblichen Kunstschätzen zerstört worden. Die Feuerwehr war infolge des durch die Hitze erzeugten Wassermangels machtlos. Der Schaden wird auf mehr als 400 000 Mark geschätzt.

Gerichtliches.

Sinsheim, 6. Juli. Tagesordnung für die Sitzung des Großen Schöffengerichts Sinsheim am Dienstag, den 7. Juli. 1. In Str.-S. gegen den Sodawasserfabrikanten Friedrich Schweinfurth, von und in Sinsheim, wegen erschwerter Körperverletzung.

2. In Str.-S. gegen den Fabrikarbeiter Anton Barth von Steinsfurt, wohnhaft in Sinsheim, wegen groben Unfugs und Uebertretung des Wirtshausverbots.

3. In Str.-S. gegen den Dienstmacht Heinrich Börs, von und in Hilsbach, wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports.

4. Privatkläger: Georg Edelmayr, Kallehrer in Sinsheim, Angeklagter: B. Hög-Dör, Kaufmann in Bück, wegen Beleidigung.

5. Privatkläger: Ferdinand Weisinger, Kontrolleur in Sinsheim, Angeklagter: Fritz Schweinfurth, Sodawasserfabrikant in Sinsheim, wegen Beleidigung.

Neckarbischofsheim, 4. Juli. Tagesordnung für die am 8. ds. Mts. stattfindende Schöffengerichtssitzung.

1. In Str.-S. gegen den Maurer Karl Trometer von Wollenberg, wegen Beleidigung.

2. In Str.-S. gegen den Schuhmacher Karl Braun in Reichartshausen, wegen Nichtabhaltung seiner Kinder vom Betteln.

3. In Prll.-S. des Schreiners Wolf Brand in Reichartshausen gegen den Arbeiter Heinrich Wolf in Helmstadt, wegen Beleidigung.

Die Wilderer von Reichen vor Gericht.

Heidelberg, 2. Juli. Nachdem gestern vor der Strafkammer die Angeklagten, die Zeugen und Sachverständigen vernommen waren, folgten die Plaidoyers des Staatsanwalts und des Verteidigers. Nach 11 stündiger Verhandlung zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück und verurteilte gegen 9 Uhr folgendes Urteil: Die beiden Angeklagten Feil, Vater und Sohn, werden wegen gewerbsmäßigen unberechtigten Jagens zu fünf Monaten Gefängnis, abzüglich je drei Monate Untersuchungsfrist, verurteilt. Wegen desselben Vergehens erhalten Friedrich Herrmann und Johann Heinrich Grittmann sechs Monate, bezw. acht Monate Gefängnis. Gegen beide Angeklagte, denen je vier Monate Gefängnis von der Strafe abgerechnet werden, wird auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt. August Brandmeier wird wegen gewerbsmäßigen unberechtigten Jagens zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Gemeinderat August Herrmann wird wegen einfacher Fehlerei mit sechs Wochen Gefängnis bestraft, die durch die Untersuchungsfrist verbüßt sind. Der Angeklagte Barth wird freigesprochen. — Bei der Strafausmessung zog der Gerichtshof in Betracht, daß einerseits die beiden Angeklagten Feil wegen gewerbsmäßigen Wilderns schon vorbestraft sind, andererseits, daß ihre Vergehen nicht so umfangreich waren, wie bei Herrmann Jung und Grittmann. Auf den Vorschlag des Verteidigers werden die Haftbefehle gegen Herrmann und Grittmann aufgehoben.

Marktberichte.

Eppingen, 3. Juli. Auf dem heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 453 Milchschweine und 15 Läufer. Die Preise betragen für Milchschweine 30 Mk. und für Läufer 42—60 Mk.

Wiesloch, 3. Juli. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 301 Milchschweine und 0 Läufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 12—22 Mk. das Paar, für Läufer 00 Mk.

Wetterbericht.

Die Gewitterzone zieht ab und macht einem Hochdruck Platz, der von Frankreich her sich rasch nähert. Zunächst ist nun unter dem Einfluß des Hochdrucks Aufheiterung und Wiedererwärmung und Aufhören des Niederschlags zu vermuten. Hinter Irland taucht aber schon ein neuer Niederdruckwirbel auf, der vorerst noch nicht ernstlich eingreifen, dann aber bei südlichen Luftströmungen anfänglich noch weiter aufsteigend und erwärmend wirken sollte.

PROGRAMM

zur Feier des Geburtsfestes Seiner Königl. Hoheit des Grossherzogs am Donnerstag, den 9. Juli 1914.

Am Vorabend: Mittwoch, den 8. Juli 1914, Glockengeläute, Böllersalven.

Am Festtag früh: Donnerstag, den 9. Juli 1914, Glockengeläute, Böllersalven.

Vormittags 9/10 Uhr: Huldigung der jungen Staatsbürger im Rathaussaale.

Vormittags 10/11 Uhr: Festgottesdienst in den beiden Pfarrkirchen. Diejenigen Herren und Vereine, welche sich am Festzug zur Kirche beteiligen, versammeln sich 9/10 Uhr beim Amthause.

Nach dem Festgottesdienst: Ueberreichung von Auszeichnungen an Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr im Rathaussaal.

Mittags 1 Uhr: Festessen im Gasthaus zur „Post“. Die Unterzeichneten beehren sich zur Teilnahme an diesen Festlichkeiten ergebenst einzuladen mit der Bitte, am

Donnerstag, den 9. Juli d. Js.

die Häuser gefälligst beslaggen zu wollen. Sinsheim, den 18. Juni 1914.

Der Gr. Amtsvorstand: Der Bürgermeister: Tritscheler. Sidler.

St. gereinigt.

Fruchtbrandwein

zum Ansehen, sowie

sämtliche Gewürze

1a. Kirichen- und Zwetschgenwasser

Feinspritt

empfehl

Hugo Seufert.

Grabstein-Geschäft

gut eingeführtes mit sämtlichen Lagerbeständen und Werkzeug, ist in einer größeren Stadt um den billigen Preis von 800 Mk. zu verkaufen. Off. unter Nr. 856 an die Exped. ds. Bl.

Lokomobile

7 eff HP, 160 m Rollbahngelände, 1 Weiche, 3 Drehscheiben, 2 Kippwagen, 1 Plateauwagen alles in bestem Zustande, wegen Betriebsaufgabe zu verkaufen.

Kall- & Steinwerke Helmhof Post Neckarbischofsheim.

Realschule Sinsheim.

Die Vorfeier des Geburtsfestes

Seiner Kgl. Hoheit des Grossherzogs

begeht unsere Anstalt am

Mittwoch, den 8. Juli 1914,

nachmittags 1/23 Uhr

in der Turnhalle mit turnerischen Vorführungen

und leichtathletischen Übungen mit Preisverteilung.

Zu dieser Feier beehren wir uns, die Eltern und Angehörigen unserer Schüler und Schülerinnen, sowie alle Freunde der Jugendbildung ergebenst einzuladen.

Sinsheim, den 4. Juli 1914.

Die Grossh. Direktion:

Süpfle.

Hausversteigerung.

Am 16. ds. Mts. vorm. 11 Uhr lassen die Erben des verstorbenen Accisors August Reis in Sichterheim ihr Wohnhaus mit Scheuer und Stallung zu Gienheim auf dem Rathaus in Sichterheim öffentlich versteigern.

Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 8. Juli 1914, nachmittags 1 1/2 Uhr werde ich im Schloß in Waibstadt im Auftrage des Konkursverwalters Rechtsanwalts Dr. Jahn in Sinsheim gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Bretterschopf, 1305 Bretter (versch. Sorten), 200 Latten, halbfertige Schränke und Nachttische, Schrankgesimse, Schrankaufsätze, Schrankfüße, Consolen, Schrankschließen, Bettstellenbeschläge, Bier-Bahn- und Hirnleisen, Anschluffsätze, Eisenen, engl. und franz. Bettstellenbestandteile, Fischbein, Kleiderhaken, Hobelbänke, eine größere Partie Schreinerswerkzeug, Bettstellen, 1 Waschkommode, Schränke, 1 Tisch, 1 Eckschrank, 1 Waschkessel, Schlösser, Stifte und sonstige Beschläge, 2 Diegen und verschiedene andere zur Schreinerei gehörige Sachen.

Diese Sachen können von 1 Uhr ab besichtigt werden.

Sinsheim, den 5. Juli 1914.

Walter, Gerichtsvollzieher.

Ia. Mostkonserven

zu haben bei

Karl Fischer, Küfermstr., Sinsheim.

Neue holl. **Vollhäringe**
 Neue **Kartoffeln**
 bei **Kugo Seufert.**

Niederlage f. d. Verkauf von zahlf. Leute a. eig. Rechn. allerorts zu vergeben. Dff. an die Textilwaren-Vertriebsgesellschaft Straßburg i. E. Hohenlohestr. 24.

Verkauf von Losen

der Preussisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie für den Großh. Bad. Lotterie-Einnehmer Fabiusch.

Preis Mt.	1/8	1/4	1/2	1/1
	5.-	10.-	20.-	40.-

Ziehung am 10. und 11. Juli 1914. Gg. Eiermann.

Rechnungs-Formulare empfiehlt die Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.

Neue ital. **Kartoffeln** billigt bei Gg. Eiermann.

Wohnung
 2 Zimmer und Küche auf 1. Oktober zu vermieten.
 J. Brosamer, Zimmermeister.

Saison-Ausverkauf!

Einige Beispiele für meine grosse Leistungsfähigkeit!

Eine radikale Räumung soll unbedingt stattfinden!

<p>Große Posten</p> <p>Hausblusen</p> <p>früher bis 12.—</p> <p>jetzt 75 ⚡</p>	<p>Große Posten</p> <p>Batist- u. Stickereiblusen</p> <p>früher bis 30.—</p> <p>jetzt I 150 II 250 III 395 IV 480</p>	<p>Große Posten</p> <p>Spitzen-Blusen</p> <p>jetzt I 195 II 235 III 350 IV 495</p>	<p>Große Posten</p> <p>Wollene Blusen</p> <p>jetzt I 150 II 225 III 350 IV 490</p>	
<p>Große Posten</p> <p>Stickerei-Kleider</p> <p>früher bis 55.—</p> <p>jetzt I 295 II 495 III 590 IV 750 V 975</p>	<p>Große Posten</p> <p>Leinen-Tailenkleider</p> <p>früher bis 40.—</p> <p>jetzt 2⁵⁰</p>	<p>Große Posten wollene und farbige</p> <p>Tailenkleider</p> <p>früher bis 200.—</p> <p>jetzt I 1000 II 1500 III 2000</p>	<p>Große Posten schwarze</p> <p>Tailenkleider</p> <p>jetzt I 1200 II 1600 III 1900 IV 2400</p>	
<p>Große Posten</p> <p>Kinderkleider</p> <p>Woll- und Waschstoffe früher bis 45.—</p> <p>jetzt I 195 II 295 III 395 IV 495</p>	<p>Große Posten</p> <p>Kostüme</p> <p>jetzt I 290 II 750 III 1175 IV 1450</p>	<p>Große Posten</p> <p>Staub- und Regenmäntel</p> <p>Loden-Mäntel und Capes</p> <p>jetzt I 525 II 790 III 975 IV 1250</p>	<p>Große Posten</p> <p>Englische Paletots</p> <p>jetzt I 475 II 790 III 980 IV 1250</p>	
<p>Große Posten</p> <p>Morgenröcke u. Matinés</p> <p>jetzt I 95 ⚡ II 150 III 290 IV 385</p>	<p>Große Posten</p> <p>Unterröcke</p> <p>Moiré u. Lüstre früh. bis 20.—</p> <p>jetzt 3⁷⁵</p>	<p>Große Posten</p> <p>Unterröcke</p> <p>Waschstoffe</p> <p>jetzt I 115 II 195</p>	<p>Große Posten</p> <p>Untertailen</p> <p>jetzt 68 ⚡ 95 ⚡ 110 140</p>	<p>Große Posten</p> <p>Hausschürzen</p> <p>jetzt 93 ⚡ 125 150 195</p>

Des grossen Andranges wegen bitte meine verehrte Kundschaft die Vormittagsstunden zu benutzen!

Joh. Wichmann, Heidelberg

Meine Schaufenster bitte zu beachten! Hauptstrasse 20

Redaktion: G. Becker; Druck und Verlag: Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei in Sinsheim.